

**Es gilt das
gesprochene
Wort.**

Klaus Strittmatter

Zweiter Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins

und

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

Einhundert Jahre Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

9.10.2002

im Haus des Alpinismus in München

Festansprache zur Geschichte der Bibliothek

Verehrte Ehrengäste und Freunde des Deutschen Alpenvereins

Liebe Alpenvereinsfamilie

Sehr geehrte Damen und Herren!

Jubiläen werden im Deutschen Alpenverein viele gefeiert.

Die Gründungsjahre unserer älteren Sektionen und Hütten liegen im neunzehnten Jahrhundert oder in den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts. Im Jahre 1869 wurde der Deutsche Alpenverein gegründet.

Heute feiert er das 100jährige Jubiläum seiner ältesten Kultureinrichtung – nämlich der Bibliothek, diese Institution gehört zum Gesamtverein – also uns allen - und ist keiner einzelnen Sektion zugeordnet – geschweige denn vorbehalten.

Sie wurde als „Zentralbibliothek des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ 1902 gegründet.

Was bewegte nun den Alpenverein um die Wende zum 20. Jahrhundert, sich eine eigene Bibliothek aufzubauen? – vor allem, wenn man den sarkastischen Ausspruch von Wolfgang von Goethe im Ohr hatte, der wie folgt zitiert wurde: „Es gibt Bücher, durch welche man alles erfährt und doch zuletzt von der Sache nichts begreift“. Von dieser Erkenntnis ließ man sich nicht schrecken.

Alpine Literatur

Die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung des Alpinismus, alpiner Literatur und den Zusammenkünften in den alpinen Vereinen sind offensichtlich, auch wenn sie nie untersucht wurden. In einer ersten alpinen Bibliographie im Jahr 1845 - noch vor den Vereinsgründungen - führt Adolph Schaubach nur 78 Titel auf.

Bald nach der Gründung der alpinen Vereine tauchte der Gedanke an eine Sammlung der bis dahin erschienenen Literatur auf.

Die Mitglieder des „Alpine Club“ in London publizierten bereits eifrig. Der 1862 gegründete „Österreichische Alpenverein“ sammelte sporadisch und ein Münchner Vorläufer des DAV besaß sogar eine eigene, kleine Bibliothek. Zur Jahrhundertwende verfügten alle bedeutenderen Sektionen des Vereins über ansehnliche

Büchersammlungen, nur im Dachverband fehlte eine zentrale Bibliothek. Der Hauptsitz des Vereins wechselte turnusmäßig alle drei Jahre den Ort und die bei der Vereinsleitung gesammelten Bücher wanderten in Kisten verpackt von Ort zu Ort mit, was den Aufbau einer Bibliothek sicher hinderte.

Es regte sich Kritik an solchem Manko bei geistig weitschauenden Alpenfreunden um die Jahrhundertwende. Dennoch wäre der Alpenverein möglicherweise noch lange ohne zentrale Bibliothek geblieben, hätte nicht die großzügige Stiftung eines Gönners den Anstoß zu ihrer Einrichtung gegeben.

Wer war dieser Gönner?

Willi Rickmer Rickmers: Er wurde 1873 in Lehe bei Bremerhaven als Sohn eines begüterten Reedereibesitzers geboren. Nach dem Studium der Botanik, Zoologie und Geologie in Wien unternahm er Berg- und Forschungsfahrten in den Kaukasus, nach Transkaukasien (Armenien) und Ost-Buchara (Tadschikistan).

1913 führte er die erste außeralpine Expedition des Alpenvereins, 1928 eine Deutsch-russische Gemeinschaftsexpedition in westliche Pamir-Gebiete.

Der „Mentor des deutschen Auslandsbergsteigens (T. Hiebeler)“, bedeutendste Skiprotagonist, Bergreiseveranstalter, originelle Alpinpublizist und –verleger und Sammler, das Universaltalent Rickmers fristete nach dem Zweiten Weltkrieg sein Leben als geprüfter Dolmetscher.

Übrigens ein Porträt von Rickmers können Sie gegenüber der Ausleihtheke der Bibliothek sehen.

Im Jahre 1901 übersiedelte er aus Bremen auf die Halbinsel Mettnau im Bodensee. Vor den in der Wagenremise aufgetürmten Bücherstapeln kamen dem Sammler und Forschungsreisenden Zweifel am Sinn einer solchen „unnützen“ Deponie. Rickmers beschloss, seine sorgsam zusammengetragenen Bücherschätze dem „Alpenverein“ als Geschenk anzubieten: über 5000 Bände an Raritäten, seltene ältere alpine Bücherschätze, darunter die frühe englische Literatur - Wert damals etwa 80.000 Goldmark. Als einzige Gegenleistung forderte er vom D.u.Ö.A.V, in München eine „Zentralbibliothek“ einzurichten und diese auch zu unterhalten.

Das Angebot bzw. der Anstoß fiel auf fruchtbaren Boden. Die Generalversammlung zu Meran nahm 1901 diese „hochherzige Spende mit wärmstem Dank“ an. Als

Startkapital bewilligte sie 5.500 Goldmark. Endlich wurde dadurch eine Lücke in den Einrichtungen des Vereins ausgefüllt und in fünf von der Stadt München zur Verfügung gestellten Mansardenzimmerchen in der „Sparkassenstraße“ erfolgte am 2. Oktober 1902 die „mit Ungeduld erwartete Eröffnung der Zentralbibliothek“.

Der 2. Oktober 1902 war also das Geburtsdatum unserer Bibliothek.

Kurz nach der Eröffnung bezog die Bücherei geeignetere städtische Räume in der „Ledererstraße“. Am 1. April 1904 wurde dann der Schriftsteller Dr. Aloys Dreyer aus Straubing zum ersten hauptamtlichen Leiter berufen. Dieser Literaturliebhaber vervollständigte die Zeitschriftenreihen, richtete die Neuerwerbungen verstärkt auf die Ostalpen und baute den weltweiten Schriftentausch mit touristischen Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften aus.

Verlage stellten ihre Neuerscheinungen gegen Besprechung in den Vereinspublikationen zur Verfügung. In diesen Jahren vor dem I. Weltkrieg betrug der Zugang durch „Geschenk und Tausch“ über die Hälfte der Jahreserwerbung!

Sachlich geordnet, wies das 1906 gedruckte Bücherverzeichnis der „Zentralbibliothek des D.u.Ö.A.V“ auf 325 Seiten den Bestand nach. Dies gestaltete Bücherverzeichnis hatten die obersten Vereinsgremien zugleich mit einer „Satzung“ und „Dienstanweisung“ im Jahr zuvor verbindlich beschlossen.

Ein Zitat aus der Anweisung für die Erwerbungspolitik:

„Die Alpenvereinsbücherei ist eine alpine Fachbibliothek, in erster Linie bestimmt zur Sammlung der touristischen Literatur, welche alles umfaßt, was für den Bergsteiger behufs verständnisvoller Bereisung der Alpen und auch anderer Hochgebirge von praktischem Wert und Nutzen ist“.

Zur Benutzung im Lesesaal wurden nun auch Nichtmitglieder zugelassen. Doch zunächst musste die Bücherei 1909 in das neue Alpine Museum des D.u.Ö.A.V auf die Praterinsel in München umziehen. Leider scheiterte sehr bald dieser Versuch einer engen Gemeinschaft von Bibliothek und Museum. Heute ist dies Gottseidank anders. Sinkende Ausleihzahlen, Raumnot wie auch feuchtes Gemäuer zwangen bereits 1913 zum Umzug der damals 26.000 Bände in den 3. Stock eines Privathauses in der „Westenriederstraße 21“. Die Lage und die dort verfügbare Fläche von 115 m² [heute: 320 qm²] boten der wachsenden Bibliothek endlich das geeignete Domizil. 1912 wurde die Bibliothek in Alpenvereinsbücherei (AVB) umbenannt.

Während des I. Weltkriegs wie in den ersten Folgejahren trat Dr. Dreyer mit einigen vielbeachteten Ausstellungen an die Öffentlichkeit. Im Bestand konnten die kriegsbedingten Lücken fast geschlossen und die Kartenbestände modernisiert werden. Als Sammelgebiet kam nach 1920 der Ski- und Wintersport hinzu sowie die Literatur über die Hochgebirge der Welt. Und schließlich galt der Sammeleifer dem Jugendwandern und dem aufkommenden Naturschutzgedanken. Eine Münchner Zeitung lobte: "An touristischer Literatur ist alles vorhanden, was erschienen ist".

Ab 1930

In den 30er-Jahren entwickelte sich unter Dr. Bühler die Alpenvereinsbücherei, von den Präsidenten des Vereins gefördert, endgültig zur international orientierten Archivbibliothek, zum „Sammelbecken der alpinen Weltliteratur“. Hinzu kam der einzigartige Vorzug einer nahezu vollständigen Sammlung jemals erschienener Vereinsschriften, einer Rarität - die sogenannte „graue Literatur“. Ihr Anteil erreichte immerhin etwa ein Siebentel des Bestandes.

Völlig überraschend von der Reichsverwaltung in der Westenriederstraße“ buchstäblich auf die Straße gesetzt“, wäre diese Aufwärtsentwicklung 1936 in München zu Ende gewesen, hätte nicht in höchster Not ein altes Mitglied geholfen. Der Münchner Handschuhfabriksbesitzer Karl Cap richtete sein Rückgebäude in der „Knöbelstraße 16“ für die Bücherei ein.

Zuvor auf dem Tiefpunkt der Finanzmittel in den Notzeiten der Inflation gründeten Gönner 1921 den „Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei“. Aus den von diesem Förderkreis aufgebrachtten Mitteln von 30.000 RM wurden etwa ebensoviel Bände beschafft wie aus dem regulären Etat.

Hauptsächlich aber finanzierten die rund 600 „Freunde“ den Druck der alpinen Nachschlagewerke. Die Vorkriegsbücherei erwarb sich mit dieser Leistung die Anerkennung in Bibliothekskreisen.

Fast nebenbei wuchs der Bibliothek auch eine Bildersammlung grafischer Originale und Reproduktionen zu; 1941 lagen 15.000 Blätter vor. Seit 1919 verwaltete die Bibliothek außerdem die zentrale Lichtbildleihstelle des D.u.Ö.A.V. Und schließlich betreute die AVB auch das Zentralarchiv des Gesamtvereins – heute wird dies vom Alpinen Museum betreut.

Zerstörung

In der Bombennacht vom 2. zum 3. Oktober 1943 – 44 Jahre nach Gründung ging die gesamte Bibliothek – 60.000 Bände, 6.800 Karten - einschließlich der unersetzlichen Handschriftensammlung und Archivmaterialien in den Flammen unter.

Eine vorsorgliche Auslagerung auch nur von Bestandteilen sollen Behörden und Kreisleitung der NSDAP verhindert haben .

Ein schwieriger Wiederbeginn

Der Wiederbeginn nach Kriegsende war unvorstellbar schwierig. Es fehlte an allem: an Geld, an Räumen, vor allem aber am Träger, dem durch alliierte Kontrollrats-Direktive aufgelöst und verbotenen Alpenverein.

Es ist das bleibende Verdienst des Kulturreferenten der „Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern“, des ehemaligen Ministerialbibliothekars Paul Hübel, sich an diesem kritischsten Punkt der Lebenslinie der Bibliothek mit missionarischem Eifer für einen Neuanfang der Bibliotheksarbeit eingesetzt zu haben. Die handfeste wie auch materielle Hilfe unzähliger Münchner Alpenvereinsmitglieder beim Wiederaufbau des Museumsgebäudes auf der Praterinsel drückte ihr Votum aus für die Wiederenstehung der Bücherei. Sie wollten ihren Alpenverein wieder haben und ihre Bibliothek.

Als „Büchereipraktikant“ dieser Landesarbeitsgemeinschaft sammelte der junge Bergsteiger Peter Grimm ab 1948 versprengte Restbestände und zog mit den Neuerwerbungen von Notquartier zu Notquartier. In der Sektionsarbeit ehrenamtlich tätig, gelang es ihm, durch Dauerleihgaben aus den Altbeständen der „Alpenklubs“ (ehem. DAV-Sektionen) Augsburg, München, Bayerland, Berggeist das „Startkapital“ für einen Ausleihbestand zu schaffen.

Einzelne Gönner, Firmen, Verlage halfen mit Geschenken und Stifter Willi Rickmer Rickmers schenkte ein zweites Mal all seine Bücher, rund 2.000 Bände, der Alpenvereinsbücherei II.

Auch der damalige „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere“ – heute

„Verein zum Schutze der Bergwelt“ 1. Vorsitzender Dr. Peter Jürging – beteiligte sich mit einem großen Beitrag.

Der Verein stellt der Bibliothek auch heute noch eine bedeutende Anzahl von Zeitschriften als Dauerleihgabe zur Verfügung – herzlichen Dank –.

(Heute Abend sind verschiedene der ersten Mitarbeiter hier anwesend, u.a. der damalige „Büchereipraktikant“. Er kann Ihnen sicher einiges Interessante aus dieser Anfangszeit berichten. Herr Peter Grimm – herzlich willkommen - ist dann vom Büchereipraktikanten bis zum Bibliotheksreferenten aufgestiegen.)

Auch Herr Dr. März – einer der späteren Vorsitzenden – war am Ausgraben des Hauses beteiligt.

In fachlicher Zusammenarbeit mit Bibliotheksdirektor Dr. Norbert Fischer vom Deutschen Patentamt entstand so der Kern einer funktionsfähigen Bibliothek. In den Vordergrund rückte die sachliche Erschließung, insbesondere ein auf die Bedürfnisse des Bergsteigers ausgerichteter Schlagwortkatalog.

Noch vor Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins DAV öffnete hier am 3. April 1950 auf der Praterinsel das, was eine neue Alpenvereinsbücherei werden wollte. Immerhin war die Bedeutung dieser Einrichtung bereits von solchem Gewicht, dass ihre kostspielige Existenz in den zähen Verhandlungen um die Wiedergründung des DAV schließlich auch von der Gegenseite akzeptiert wurde.

Ab 1950

Das ganze Unternehmen wäre ein Fehlstart geblieben, hätte nicht der 1950 wiedererstandene Deutsche Alpenverein mit einem ansehnlichen Jahresetat für Wachstum gesorgt. Mit abgesparten Sondermitteln kaufte er teure jedoch bedeutende Nachlässe an. Das Sammelziel blieb zunächst jedoch bescheiden. Angeschafft wurde alpin-touristische Literatur, vorwiegend in deutsch, teils auch in englisch. Alpinwissenschaftliche Werke blieben Ausnahmen, Belletristik war ausgeschlossen. Mit diesem gestrafftem Sammelziel suchte der DAV trotz finanzieller Aufbaubelastung nachzubeschaffen, was möglich war.

Freunde in Österreich und Südtirol verhalfen der Bibliothek zu damals im Buchhandel noch nicht erhältlichen Nachkriegserscheinungen ihrer Länder. Die

Besorgung der Literatur aus der Schweiz funktionierte einigermaßen, aus dem britischen und französischen Sprachraum fanden sich leider keine Helfer. Kriegs- wie Nachkriegslücken aus diesem fremdsprachlichen Bereich werden wohl kaum je zu schließen sein.

Zu einem Meilenstein in dieser ersten Aufbauphase wurde die Heimkehr einiger offensichtlich heimlich nach Tirol ausgelagerter Bücherkisten des D.u.Ö.A.V. Ihre gemeinsamen Eigentümer DAV und OeAV haben sich dann auf eine kulturelle Aufgabentrennung geeinigt. In Österreich widmete man sich damals der Museumsarbeit, in München der Bücherei.

Der erste Kulturreferent des DAV, Hans Ackermann, erwies sich ab 1951 als tatkräftiger Förderer der AVB. In seiner Amtszeit bezogen 1957 rund 15.000 Bände und 1.500 Karten nebst Verwaltung und Leseraum im Erdgeschoss des Alpenvereinshauses auf der Praterinsel zeitgemäß ausgestattete 300 Quadratmeter. Eine von Peter Grimm allein organisierte Ausstellung alpiner Verlagsproduktion holte Literaturinteressierte ins Haus .

Ab 1958 baute als Leiterin Frau Hedwig Rüber – sie ist heute unter uns - über 34 Jahre die Bibliothek aus und führte die vertiefte Sacherschließung der Spezialbibliothek weiter. Bei Auktionen gelangen ihr namhafte bibliophile Ergänzungen; 1986 fanden zudem weitere ausgelagerte Bände den Weg aus Tirol zurück. Unter ihrer Führung konnte die AVB ihre Sammelgebiete wieder zu den Vorkriegszielen ausweiten. Auch richtete sie sich mit einer Sammlung ausleihbarer Führer an die geänderten Nutzerbedürfnisse.

Ab 1972 baute Hans Koehler ein „Archiv für Auslandsbergfahrten“ auf. Heute ist dies eine Expeditionsdatenbank und dient zur Recherche und zur Vorbereitung für neue Expeditionen in die Hochgebirge der Welt. Als Dr. Helmuth Zebhauser 1983 als Kulturreferent die Verantwortung für die Bücherei übernahm, begann auch die Arbeit an Sondersammlungen wie EXLIBRIS, Postkarten, Fotos und Videothek sowie, mit einer „Teil-Zeitkraft“ die Arbeit am "Personenarchiv Alpinismus".

Erfolge und Probleme

Auf der Nachfrageseite war 1990 die Vorgängerbibliothek bereits überflügelt. Der

Wandel der Benutzersozio­logie sowie der Nutzergewohnheiten hatten dem Aspekt „alpine Gebrauchs­bücherei“ ein stärkeres Gewicht verschafft. Noch waren nicht alle Lücken geschlossen, der Stand von 1943 nicht voll erreicht; ihren Rang als weltweit bedeutendste alpine Spezialbibliothek jedoch hatte die Alpenvereinsbücherei um 1990 mit fast 50.000 Bänden, 3.000 Landkarten, 500 Zeitschriftentiteln und 300 internationalen Tauschpartnern zurückgewonnen.

Freilich neigte sich um 1990 das Aufnahmevermögen des Büchermagazins dem Ende zu. Ein Umbau auf der „Praterinsel“ zum neuen Alpinen Museum sollte diese Raumnot beheben.

Um eine zeitgemäße EDV-Erschließung zu ermöglichen, entschied sich der Verwaltungsausschuss auf Drängen von Bibliotheksreferent Peter Grimm 1995 für den Anschluss an den Bayerischen Bibliotheksverbund. Umbau und Umzug der Bestände bedingten eine Schließung der Bibliothek. Als die Bibliothek im Oktober 1996 zeitgleich mit dem Alpinen Museum wieder öffnete, konnten die Benutzer die Mehrzahl der Titel tatsächlich am Bildschirm recherchieren. Finanziell war dies nur durch private Spenden, Nachlässe und einen ansehnlichen Zuschuss der „Bayerischen Landesstiftung“ möglich. Auch die „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Alpenvereins e.V. – Dr. Pestenhofer“ förderte mit beträchtlichen Mitteln die Restaurierung von wertvollen Büchern, Sonderprojekte wie die Erfassung der Kartensammlung und die heutige Festveranstaltung, das hundertjährige Jubiläum sowie die begleitende Ausstellung. – auch hierfür herzlichen Dank!

Unter dem neuen Namen „Bibliothek des Deutschen Alpenvereins“ begann vor 6 Jahren eine weitere Ära in der Bibliotheksgeschichte.

Die Bibliothek präsentiert sich heute in modernen und zweckmäßigen Räumen auf 320 qm² einschließlich Magazinfläche. Freundlicher Arbeitsbereich, Benutzer- und Katalogzone sowie Leseraum mit 5 Bildschirmplätzen liegen mit vom Museum getrenntem Zugang im 1. Stock dieses Hauses.

3.000 Bände einer Handbibliothek, die ausleihbare aktuelle Führersammlung sowie 110 laufende Zeitschriften stehen im Lesesaal.

Sämtliche Katalogdaten können in der Bibliotheksdatei am Bildschirm recherchiert werden. Für dieses Jahr ist der direkte Zugang zur lokalen Datei via Internet geplant. Neben der Bibliotheksdatei bietet die Bibliothek die Recherche in einem speziell für

Extrembergsteigende aufgebauten Expeditionsarchiv. Es folgt ein Zitat aus einer aktuellen Meldung:

„Der DAV fördert das Expeditionsbergsteigen: nach dreijähriger Vorbereitungs- und Trainingszeit ist der neunköpfige Nachwuchskader im Indischen Himalaya unterwegs und hat bereits einen ersten Erfolg aufzuweisen. Am Purbi Dunagiri, einem schwierigen Gipfel mit 6.523 Höhe, wurde der Südpfeiler im Alpinstil bis auf eine Höhe von ca. 6.100 Meter begangen. Die Kletterschwierigkeiten liegen im VI. Grad mit technischen A 1 – Stellen. Auf den Gipfelaufbau wurde verzichtet, da er aus äußerst brüchigem, überhängendem Fels besteht. Jetzt versucht die gesamte Mannschaft, den Gipfel über den Ostgrat zu erreichen. Auch dieser erwies sich als schwieriges und aufwändiges Unternehmen, da auch das Wetter sehr unbeständig ist. Die neun Alpinisten unter Leitung des erfahrenen Bergführers Jan Mersch und begleitet vom Expeditionsarzt Ulrich Steiner haben noch eine gute Woche Zeit, um ihr Ziel zu erreichen.“

Die Recherche nach alpinen Aufsätzen war bis vor einiger Zeit ein sehr aufwändiges Verfahren. Jetzt können in einer Aufsatzdatenbank Dokumente aus den wichtigsten alpinen Zeitschriften recherchiert werden.

Die Serviceorientierung bildet einen Schwerpunkt der neu eingerichteten Bibliothek - Beispiele: Sofortausleihe; Benutzung des Lesesaals auch außerhalb der Öffnungszeiten; Beratung bei Recherchen; Fernleihe an auswärtige Mitglieder.

Einen erhebliche Beitrag hat auch die Einrichtung der „Ehrenamtlichen“ geleistet. Neben den 2,8 Personaleinheiten für hauptberufliche Diplombibliothekarinnen

[Die Damen: Klara Esters, Claudia Dambacher, Eva Eisenreich, Sandra Tesauo] arbeiten neun ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen in der Bibliothek.

Ein alpines Antiquariat, das sich vieler Liebhaber erfreut, konnte eingerichtet werden. Andere Arbeitsbereiche sind insbesondere EDV-Systemverwaltung, Programmentwicklung und Programmpflege sowie gegenseitige Hilfestellung und umfangreiche Mitarbeit bei Erwerbung und Büroorganisation. Diese großartige Hilfeleistung hat sich bewährt. Sie entlastet deutlich die zu knappe Personaldecke. Herzlichen Dank an die Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen!

Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft:

Kein Jubiläum ohne Wünsche- es würde ja geradezu etwas fehlen!

Einen Wunsch hat sich der DAV schon selbst erfüllt. In seinem im Jahre 2002 verabschiedeten Leitbild verankert er im kulturellen Bereich auch die alpinen Bibliotheken. Als besonderes kulturelles Leistungsangebot gilt dies für die hundertjährige Kulturinstitution „Bibliothek des Deutschen Alpenvereins“. Gerade der Umgang des Menschen mit seiner Geschichte und Tradition ist hier dokumentiert. Die Förderung und Entwicklung der Bibliothek ist ein fundamentales Anliegen des Vereins. Dies wird besonders unterstützt und mitverantwortet durch unseren derzeitigen Kulturreferenten Prof. Dr. Welsch.

In einer in diesem Frühjahr durchgeführten Fragebogenaktion der Bibliothek an ihre Leser stellte sich erstaunlicherweise heraus, dass die Mehrzahl der Befragten erst durch das DAV-Panorama – unsere Mitgliederzeitschrift - auf die Institution aufmerksam wurde. Trotzdem hatte die Bibliothek im letzten Jahr mehr als 8.800 BesucherInnen.

Neben der begehrten Führerliteratur und der Fachliteratur für Alpinismus, Klettersport und Skibergsteigen ist das Interesse an alpinen Zeitschriften groß. Auch die wissenschaftlichen Themen zu Geografie, Geologie und Glaziologie finden großes Interesse. Viele Studierende und SchülerInnen finden hier die geeigneten Unterlagen bei Fragen zum Natur- und Umweltschutz. Kulturelle und zeitgeschichtliche Themen des Alpinismus und seiner Vereine bzw. Sektionen sind häufig gefragt. Gerne bedienen sich auch die schreibenden und elektronischen Medien der Recherchemöglichkeiten und der Schätze im Magazin.

Die Wünsche der Bibliothek korrespondieren natürlicherweise in vielen Bereichen mit denen der Leserinnen und Leser.

Verbesserte Öffnungszeiten ist ein lang gehegter Wunsch.

Viele Besucher wundern sich über die geringe Anzahl der sichtbaren Bücher. Fast der gesamte Bestand ist in einer Rollregalanlage im Keller dieses Hauses aufgestellt - für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Übrigens wie bereits 1913 ist das Haus auch heute noch - beziehungsweise wieder – durch Feuchtigkeit im Keller betroffen und schränkt uns nicht nur in unseren Möglichkeiten ein, sondern gefährdet damit die gesamte Bausubstanz. Hier muss bald

bauliche Abhilfe geleistet werden.

Ideal wäre ein größerer Lesesaal mit einem großen Bereich sachlich geordneter Bücher und Zeitschriften.

Bei allen verbliebenen Wünschen – wir sind auch dankbar, denn die Existenz und Arbeit der Bibliothek ist als gesichert anzusehen. Vereinsorgane und Mitglieder sind stolz auf ihre älteste Kulturinstitution.

Das Haus des Alpinismus auf der Praterinsel zu München sollte mit der Bibliothek und dem Museum ein Zentrum für Interessenten der alpinen Kultur sein – bleiben und permanent werden.

**Beenden möchte ich den Einblick in die einhundertjährige Geschichte unserer „Bibliothek des Deutschen Alpenvereins“ mit einer Weisheit, die gleichfalls Wolfgang von Goethe zugesprochen wird und uns zur Verpflichtung gereicht:
„Was du ererbt von deinen Vätern - erwirb es um es zu besitzen!“**